

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2013)

Heft: 4: Energiewende : Ziel nicht erreicht!

Artikel: Energiestrategie 2050 : viele Flops, kaum Tops

Autor: Piller, Bernhard / Nipkow, Felix

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Energiestrategie 2050: viele Flops, kaum Tops

Nach der Atomkatastrophe in Fukushima haben Parlament und Bundesrat beschlossen, die schweizerische Energieversorgung zu reformieren. Resultat ist die Energiestrategie 2050, die jetzt im Parlament beraten wird. Die SES hat die Vorlage analysiert und die wichtigsten Tops und Flops zusammengestellt. Eine Infografik, welche die Zusammenhänge veranschaulicht, finden Sie auf den Seiten 6+7.



Von **BERNHARD PILLER**
und **FELIX NIPKOW**
bernhard.piller@energiestiftung.ch
felix.nipkow@energiestiftung.ch

Strom ist nur ein Teil der Energiestrategie 2050: Vielmehr geht es um eine Gesamtenergiebetrachtung. In der seit September 2013 vorliegenden bundesrätlichen Botschaft sind Ziele, Massnahmen und Instrumente im gesamten Energiesektor vorgesehen, also im Strom-, Wärme- und Mobilitätsbereich. Zentrales Element im Bereich Strom ist der langfristige Atomausstieg: Die bestehenden AKW sollen weiter betrieben, aber keine neuen gebaut werden. Wann die Energiestrategie 2050 in Kraft tritt, hängt davon ab, wie lange das Parlament

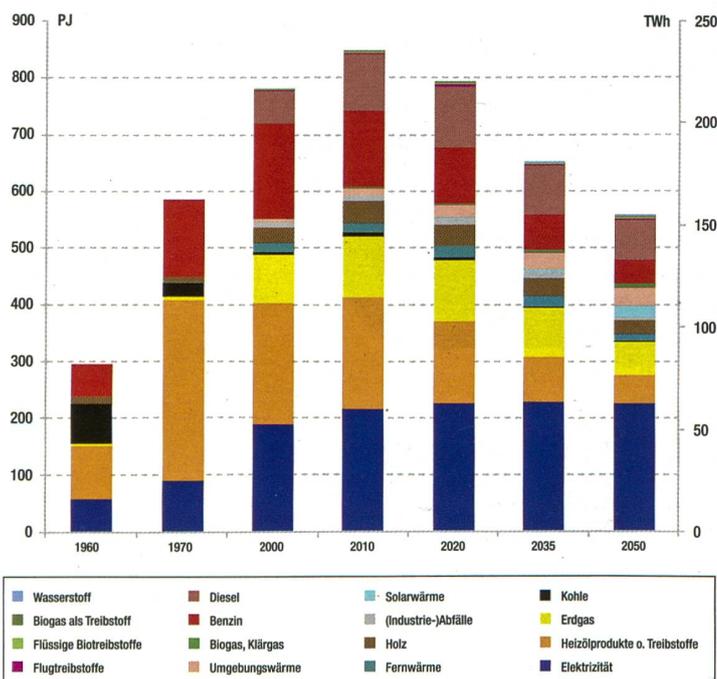
für die Beratung braucht und ob das Referendum ergriffen wird.

Viele Flops – kaum Tops

Die Energiestrategie 2050 will in der Schweiz die Energiewende einläuten und das ist richtig so. Die Ziele sind lobenswert: die Energieeffizienz fördern und auf einheimische, erneuerbare Energiequellen setzen. Leider aber verpasst es der Bundesrat, die Umsetzung entsprechend konsequent zu verfolgen: Die vorgeschlagenen Massnahmen haben zu wenig Wirkung, für die gefährlichen Altreaktoren gibt es keine verbindlichen Abschaltzeiten und der Bereich Verkehr, der immerhin für einen Drittel des Energieverbrauchs zuständig ist, wird verschont. Das Fazit der SES zur Energiestrategie 2050: viele Flops, kaum Tops.

Top: Der Energieverbrauch soll sinken

Energieverbrauch auf der Basis des UVEK-Massnahmenpakets. Grafik Prognos 2012.



Energiestrategie 2050: die Tops

■ **Keine neuen AKW:** Ausgezeichnet. Für den Bau neuer Atomkraftwerke dürfen keine Rahmenbewilligungen mehr erteilt werden. Allerdings würde aus wirtschaftlichen Gründen heute so oder so niemand ein neues Schweizer AKW bauen wollen.

■ **Weniger Energieverbrauch:** Erklärtes Ziel der Energiestrategie ist eine Reduktion des Stromverbrauchs von 13% bis 2035 (vgl. mit dem Verbrauchsniveau des Jahres 2000). Beim Gesamtenergieverbrauch sollen es sogar beachtliche minus 43% sein. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen können diese Ziele allerdings nicht erreicht werden – hier muss nachgebessert werden (siehe Flop «Zu späte Lenkung»). Für die Erreichung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft ist eine Reduktion des Energieverbrauchs um rund zwei Drittel nötig – und dabei ist die importierte graue Energie noch nicht einmal miteinberechnet. Das Prädikat «nachhaltig» erhalten die Ziele trotz des langen Zeithorizonts also nicht.

Energiestrategie 2050: die Flops

■ **Keine Abschaltzeiten für AKW:** Der langfristige Atomausstieg ist Auslöser und Kernpunkt der Energiestrategie 2050. In diesem Punkt ist die Vorlage aber schwach, ja gar unbrauchbar. Es ist keinerlei

Beschränkung der Laufzeiten unserer alten AKW vorgesehen. Sie sollen laufen, solange sie sicher sind, wie dies heute schon im Kernenergiegesetz steht. Tatsache ist, dass in der Schweiz mit Beznau I das älteste AKW der Welt trotz massiver Sicherheitsbedenken nach wie vor in Betrieb ist.

■ **Zu tiefe CO₂-Abgabe:** Die CO₂-Abgabe auf Brennstoffe soll erhöht werden. Doch dies alleine reicht nicht für das Erreichen der Klimaziele: Wollen wir die globale Erwärmung ernsthaft auf weniger als zwei Grad begrenzen, müssen die CO₂-Emissionen bis 2050 um 80 bis 90 % gegenüber 1990 reduziert werden. Dazu braucht es eine CO₂-Abgabe von mindestens 150 Franken pro Tonne mit der Möglichkeit der dynamischen Anpassung, die sich an den Reduktionszielen der CO₂-Emissionen orientiert – und nicht wie vorgesehen eine CO₂-Abgabe von nur 84 Franken pro Tonne.

■ **Individualverkehr verschont:** Die Schweiz gönnt sich eine der treibstoffintensivsten Autofлотten in Europa. Der Absenkpfad bei den CO₂-Emissionen von Personewagen ist aber ohne Biss: Mehr als die Übernahme der EU-Vorgaben wagt der Bundesrat nicht. Bis Ende 2015 sollen die CO₂-Emissionen von Personewagen, die neu in Verkehr gesetzt werden, durchschnittlich 130 g CO₂/km betragen, bis Ende 2020 95 g CO₂/km. Eine CO₂-Abgabe auf Treibstoffen soll aber nach wie vor nicht erhoben werden. Fakt ist: So lässt sich nicht einmal das ungenügende Klimaziel des Bundesrats (minus 20 % CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 gegenüber 1990) nicht erreichen.

■ **Flugverkehr unangetastet:** Beim Flugverkehr gibt es keine Kostenwahrheit: Der grenzüberschreitende Flugverkehr ist und bleibt in der Schweiz von der Mineralölsteuer und der Mehrwertsteuer befreit. Angesichts des ungebremsten Wachstums und der Klimaschädlichkeit des Flugverkehrs ist das unverantwortlich. Immerhin waren 2012 gut 22% der in der Schweiz abgesetzten Treibstoffe Flugtreibstoffe.

■ **Ungenügende Ausbauziele:** In der Energiestrategie 2050 werden Ziele für den Ausbau an erneuerbaren Energien definiert. Diese sind jedoch zu tief. Wenn bis 2035 alle AKW vom Netz sind, braucht es rund 25'000 GWh erneuerbaren Strom. Der Bund plant bis dahin jedoch nur einen Zubau von 14'500 GWh. Die Ausbauziele müssen entsprechend erhöht werden. Die Energiewende gelingt nur, wenn der Atomstrom mit Strom aus erneuerbaren Quellen ersetzt wird – in der Schweiz haben wir dank 55 % Wasserkraft ideale Voraussetzungen dafür.

■ **KEV begrenzt:** Der maximale Zuschlag für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) soll der-einst 2,3 Rappen pro kWh Strom betragen. Ab 1. Januar 2014 gelten 1,5 Rappen, effektiv wird der Zu-

Flop: fehlende Abschalt-daten für die AKW!



schlag aber nur 0,6 Rappen betragen. Eine Begrenzung ist grundsätzlich nicht sinnvoll, denn so wird der Ausbau der erneuerbaren Energien unnötig blockiert. Auch die Zubaukontingente an Solarstrom – geht es nach dem Willen des Bundesrates – sollen begrenzt werden, dies obwohl die zentrale Rolle und das enorme Potenzial der Photovoltaik unbestritten ist.

■ **Kein Elektroheizungsverbot:** Elektrische Widerstandsheizungen sind Stromverschwender in reiner Form. Ineffizienter kann man Strom nicht anwenden, als ihn direkt in Wärme umzuwandeln. Hier fehlt der Mut in der Vorlage. Will man den Absenkpfad auf der Verbrauchsseite erreichen, muss man mit einem klaren Neubauverbot und finanziellen Anreizen für den Ersatz solcher Systeme operieren.

■ **Zu späte Lenkung:** Generell wird in der Energiestrategie 2050 praktisch ausschliesslich auf Förderung und (noch) nicht auf Lenkungsmechanismen gesetzt – obwohl die Wirkung von ökonomischen Lenkungs-instrumenten breit anerkannt ist. Der Bundesrat will erst in einem zweiten Schritt, frühestens ab 2020, vom Förder- zum Lenkungssystem übergehen. Deswegen fehlt in der Vorlage auch eine Lenkungs-abgabe auf Strom, die einen grossen Effizienzgewinn verspricht.

■ **Fokus liegt auf dem Stromsektor:** Das Schwergewicht des ersten Massnahmenpakets zur Energiestrategie liegt im Bereich Strom. Der Stromverbrauch jedoch macht nur einen Viertel des schweizerischen Gesamtenergieverbrauchs aus. Der Löwenanteil des Energieverbrauchs fällt im Wärme- und Mobilitätsbereich an und stammt zu 90% aus fossilen Quellen. Wer die Energiewende ernsthaft angehen will, muss hier merklich und spürbar nachbessern!